

wasserbildung am Deckel liegt auf dem Bohrloch ein kreisrundes Stück Sperrholz, das um einen Nagel drehbar ist.

Wir besichtigten die Versuche in Steinkrug 1930 und 1931. Die Besetzung war dieselbe wie bei der festhängenden Höhle. Nachteile der pendelnden Aufhängeweise für die Bruten wurden nicht festgestellt. Selbstverständlich kann ein endgültiges Urteil erst nach mehrjähriger Prüfung abgegeben werden. Das gilt besonders für den Blechdeckel. Ein Schutz gegen die Zerstörung durch Spechte wird aber auch mit dieser Höhle wohl nicht erreicht. Die Versuche laufen jetzt zwei Jahre. Die Kästen von Forstmeister Dörr blieben ja auch erst 4 Jahre lang unberührt. Schon jetzt finden sich aber bei einzelnen Steinkrüger Höhlen die Anfänge von Erweiterungen am Flugloch, und zwar im Revier Haina (Grabfeld) bei zwei von zehn Höhlen, anscheinend durch Eichhörchen, und in Steinkrug selbst an einer Höhle, wahrscheinlich durch den Siebenschläfer. Die zehn in der Schorfheide hängenden Höhlen sind bisher unberührt geblieben. In allen drei Fällen handelt es sich um Reviere, in denen die festhängenden Höhlen sowohl vom Specht wie vom Eichhörchen häufig beschädigt werden. Die Versuche werden also noch weiter zu verfolgen sein.

Die Frage des vollständigen Schutzes der Nisthöhlen gegen Spechtschäden ist jedenfalls noch nicht gelöst. Man wird sich vorläufig damit behelfen müssen, dass man ein Schwartenbrett über die beschädigte Stelle nagelt. Auch erweiterte Fluglöcher lassen sich so ausbessern, wenn in das Brett ein neues Flugloch in der ursprünglichen Grösse eingeschnitten wird. Zweckmässig wird man dann gleich den oben beschriebenen Blechschutz anbringen.

Hilfsaktion für notleidende Schwalben.

In vorbildlicher Weise hat der Wiener Tierschutzverein im September 1931 einen beträchtlichen Teil der auf dem Zuge nach dem Süden vom Unwetter überraschten Schwalben das Leben gerettet. Rund 90,000 Schwalben wurden per Flugzeug und durch die Bahn nach Venedig gebracht und dort freigelassen.

Das Vorgehen des Wiener Tierschutzvereins konnte nicht ohne Nachahmung bleiben. So wurden auch anderwärts ähnliche Hilfsaktionen eingeleitet. In der Schweiz erübrigte sich damals ein solches Eingreifen durch die Menschen, da in unserm Lande das massenhafte Steckenbleiben der Schwalben nicht eintrat. Um aber auf alle Fälle in Zukunft bei einer eintretenden Katastrophe gerüstet zu sein, hat der Schweiz. Bund für Naturschutz im Frühjahr 1932 mit den massgebenden Behörden der Schweiz. Bundesbahnen verhandelt und letztere haben sich zu einem bedeutenden Entgegenkommen bereit erklärt.

Die Leitung des Schweiz. Bundes für Naturschutz hat die weitere Organisation einer ev. Hilfsaktion der ALA übertragen.

Es ergeht nun an alle Verbände und Personen, die sich mit Vogelschutz befassen, die herzliche Bitte, bei einer ev. eintretenden Katastrophe bei der Rettung der ermatteten Schwalben behilflich zu sein.

Es soll folgendermassen vorgegangen werden:

1. Wenn massenhaft ermattete Schwalben gefunden werden, möge unverzüglich der Geschäftsstelle der ALA in Bern, Spitalgasse 26, Telephon 35.534, telephonische Mitteilung gemacht und Instruktionen verlangt werden.
2. Die ermatteten Schwalben bringe man sogleich in geheizte Zimmer, in denen am besten Drähte oder dünnere Stäbe gespannt sind. Nach den Erfahrungen des Wiener Tierschutzvereins im Herbst 1931 kommen für eine rasche Fütterung nur Mehlwürmer in Frage, die auf dem Boden oder besser auf einem Tisch ausgebreitet werden. Ganz schwache Schwalben müssen gestopft werden. Bezugsquellen für Mehlwürmer werden telephonisch von Bern angegeben.
3. Nach Empfang der Instruktionen sind die Schwalben in geeignete Transportkisten (ca. $100 \times 50 \times 30$ cm), die mit genügend Luftlöchern und Sitzstangen versehen sind, oder in Körben, per Auto oder wenn zu weit per Bahnexpress an die Sammelstelle in Bern (ALA, Spitalgasse 26) oder in Zürich (Ornithologische Gesellschaft Zürich, Präsident Hr. Dr. med. A. Suter, Streulistrasse 40, Zürich 1, Telephon 23.426), zu senden.

Die Beförderung als Expressgut geschieht zur halben Taxe. Auf den Adressen der Sendungen ist als Versender der Schweiz. Bund für Naturschutz und der Name des Beauftragten, d. h. des eigentlichen Absenders, anzugeben.

4. Von den Sammelstellen werden die Schwalben in geeigneter Zeit vorläufig nach dem Tessin gebracht und dort freigelassen.

Im Auftrage des Schweiz. Bundes für Naturschutz,
ALA, Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde
und Vogelschutz; Der Präsident: Dr. L. Pittet.

Eignen sich die Kerne des Steinobstes zur Winterfütterung? Es wurde uns die Anfrage gestellt, ob sich Steine von Zwetschgen, Aprikosen usw. für die Winterfütterung eignen, oder ob die darin enthaltene Blausäure den Vögeln nicht zuträglich sein könnte. Während der Einmachzeit dieser Früchte könnten die Kerne beiseite getan und dann für die Fütterung im Winter verwendet werden.

Auf eine Anfrage bei der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz (von Freiherrn v. Berlepsch) auf Burg Seebach erhielten wir folgende Antwort:

Ein Versuch mit der Verwendung von Kernen des Steinobstes für die Winterfütterung ist hier noch nicht gemacht worden. Wir möchten zunächst die Verwendung dieser Kerne nicht für zweckmässig halten wegen der schon von Ihnen erwähnten Blausäure. Dagegen werden die Kerne von Äpfeln und Birnen ohne Nachteil dem Winterfutter beigemischt.

E. H.